



Die DONNA DOUGLAS
**NIGHTINGALE
SCHWESTERN**

Geheimnisse des Herzens



BASTEI ENTERTAINMENT 

aus, obwohl er nicht der neuesten Mode entsprach. Schwester Wren las die *Vogue* und erkannte gute Qualität, wenn sie sie sah, auch wenn sie sich selbst diese Dinge nicht leisten konnte.

Kurz gesagt, die Frau war jemand, den kennenzulernen sich lohnen könnte.

»Sie sind in die falsche Richtung gegangen, fürchte ich. Ich werde Sie begleiten und Ihnen den Weg zeigen«, erbot sie sich.

»Das ist nicht nötig. Wenn Sie mir einfach sagen, wohin ich gehen muss ...«

»Es macht mir keine Umstände. Ich muss selbst in diese Richtung.«

Eigentlich war sie in der entgegengesetzten Richtung unterwegs, aber sie würde sich auf keinen Fall die Chance entgehen lassen, als Erste alles über die neue Nachtschwester herauszufinden.

»Ich heiÙe Miriam Trott und bin Oberschwester auf der Gynäkologischen«, stellte sie sich vor, als sie sich auf den Weg machten. »Sie können mich Schwester Wren nennen, da das der Name meiner Station ist.«

Violet Tanner nickte, sagte aber weiter nichts dazu. Tatsächlich machte sie so gut wie gar keine Konversation, als Schwester Wren sie durch ein Gewirr von Gängen zum Büro der Schwester Oberin zurückführte.

»Das ist ein ganz schönes Labyrinth hier, nicht wahr?«, versuchte es Schwester Wren erneut. »Man kann sich sehr leicht verirren zwischen all diesen kunterbunt zusammengewürfelten Gebäuden. Aber Sie werden sich mit der Zeit daran gewöhnen.« Sie sah die neue Schwester von der Seite an. »War Ihr letztes Krankenhaus auch so groß wie dieses?«

»Ich habe einen Privatpatienten gepflegt.«

»Oh. Und wo war das?«

»In Suffolk.« Sie stieß das Wort hervor, als widerstrebte es ihr, ihren Lippen auch nur eine einzige Silbe entschlüpfen zu lassen.

»Wirklich? Ich habe Verwandte in Suffolk«, griff Schwester Wren die Neuigkeit begierig auf. »Wo waren Sie denn dort?«

»In einem kleinen Dorf. In einer sehr ländlichen Gegend. Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Name Ihnen etwas sagen würde.«

»Nun ja, vielleicht ...« Schwester Wren sah Miss Tanners abweisende Miene und wagte nicht, auf ihrer Frage zu beharren.

Also versuchte sie es anders. »Ich nehme an, Sie werden im Schwesternheim einziehen, wenn Sie es nicht bereits getan haben? Miss Filcher – das war die letzte Nachtschwester – hatte das Zimmer gegenüber von meinem. Nicht, dass Sie jetzt denken, sie wäre in

diesem Raum gestorben«, fügte sie rasch hinzu. »Sie ist während ihres Dienstes tot umgefallen. Können Sie sich das vorstellen? Vorher hat sie jedoch noch dafür gesorgt, dass alle Stationsschwestern ihren Bericht erhielten. Typisch Miss Filcher, immer so gewissenhaft.« Sie seufzte. »Auf jeden Fall ist ihr Zimmer sehr hübsch, weil es ein Eckzimmer mit zwei verschiedenen Aussichten ist. Auf der einen Seite sieht man auf die Gärten hinaus ...«

»Ich werde nicht hier wohnen.«

Schwester Wren starrte sie an. »Warum denn nicht?«

»Ich habe andere Arrangements getroffen.«

»Aber alle Schwestern ...«

»Ah, jetzt sehe ich schon, wo ich bin. Das Büro der Schwester Oberin ist am Ende dieses Gangs, nicht wahr?«, unterbrach Miss

Tanner sie rundheraus. »Ich will Sie nicht länger aufhalten, Sie haben doch sicher viel zu tun.«

»Aber ...«

»Vielen herzlichen Dank für Ihre Hilfe, Schwester Wren.«

»Warten Sie ...«, rief Schwester Wren ihr nach, doch Miss Tanner hatte sich schon wieder auf den Weg gemacht.

Die Tatsache, dass Miss Tanner sich so irritierend ungenau geäußert hatte, hielt Schwester Wren nicht davon ab, den neuesten Klatsch im Speisesaal herumzuerzählen.

»Ich habe sie gesehen«, verkündete sie, als sie verspätet und atemlos am Schwesterntisch erschien. Die etwas abgelegene Ecke des Speisesaals war eine Oase der Ruhe und der Ordnung, und die lange Tafel dort wurde von Dienstmädchen